

WAS BEDEUTET DIE BLOCKADE KALININGRADS DURCH LITAUEN? | VON THOMAS RÖPER

Posted on 22. Juni 2022

*Ein Kommentar von **Thomas Röper**.*

Litauen hat eine teilweise Blockade der russischen Exklave Kaliningrad verkündet. Was bedeutet das und welche Reaktionen sind aus Russland zu erwarten?

Die Provokation Litauens gegenüber Russland ist kaum hoch genug zu bewerten. Litauen hat die russische Exklave Kaliningrad unter eine teilweise Blockade gestellt und den Schienentransport von etwa der Hälfte aller Waren zwischen Russland und seiner Exklave verboten.

Als Litauen der EU beigetreten ist, wurde [2002 ein Vertrag](#) zwischen Russland, Litauen und der EU geschlossen, der den Transit von Waren und Passagieren durch Litauen per Bahn garantiert hat. Dieser Vertrag war eine der Grundlagen für den litauischen EU-Beitritt. Diesen Vertrag hat Litauen mit Rückendeckung der EU nun gebrochen.

Litauen beruft sich dabei auf die EU-Sanktionen, die den Export bestimmter russischer Waren betreffen. Allerdings ist hier ja nicht von einem Export der Waren aus Russland die Rede, sondern von einem Transport der Waren aus dem russischen Mutterland in seine Exklave Kaliningrad und umgekehrt.

In Moskau spricht man von „offen feindseligen Handlungen“ und droht harte Konsequenzen an, wobei Hinterbänkler des russischen Parlaments sogar die militärische Durchsetzung des freien Warentransits ins Spiel bringen. Das ist zwar eher unwahrscheinlich, weil die Blockade Kaliningrads anscheinend relativ unproblematisch auf dem Seeweg umgangen werden kann und daher keine existenzielle Gefahr für die russische Exklave darstellt, aber dass Russland darauf sehr hart reagieren wird, gilt als sicher.

In jedem Fall dürfte diese Maßnahme und die Tatsache, dass die EU sie unterstützt, in Russland als weitere Bestätigung dafür angesehen werden, dass es sinnlos ist, mit der EU noch über irgendetwas zu reden oder zu verhandeln, wenn die EU bestehende Verträge nach Lust und Laune bricht. Wenn die EU einseitig Sanktionen verhängt, was laut Völkerrecht ohnehin nur der UNO-Sicherheitsrat tun darf, und diese Sanktionen dann als Rechtfertigung dafür genommen werden, jeden bestehenden internationalen Vertrag einfach zu brechen – wozu dann noch mit der EU reden oder gar Verträge mit ihr schließen?

Da es bisher nicht klar ist, wie Russland reagieren wird, aber dieser Fall sicher spätestens dann die Schlagzeilen beherrschen wird, wenn Russland auf die litauische Provokation reagiert, habe ich einen [Artikel](#) des ausgesprochen sachlichen russischen Wirtschaftsportals RBC übersetzt, der die aktuelle Situation und ihre möglichen Folgen zusammenfasst. Die Links habe ich aus dem Original übernommen.

Beginn der Übersetzung:

Wozu das Verbot der Durchfuhr sanktionierter Waren nach Kaliningrad führt

Litauen hat unter Berufung auf die EU-Sanktionen den russischen Eisenbahnverkehr in das Kaliningrader Gebiet eingeschränkt, indem es den Transport von Gütern, die unter die Sanktionen fallen, verboten hat. Moskau bezeichnete die Maßnahme als beispiellos und beabsichtigt, darauf zu reagieren.

Welche Fracht von Litauen verboten wurde

Litauen, Mitglied der Europäischen Union und der NATO, hat den Bahntransit von russischen Gütern, die unter die EU-Sanktionen fallen und aus den russischen Regionen nach Kaliningrad gehen, verboten. Das wurde am 18. Juni durch eine Erklärung des Gouverneurs der Region Kaliningrad, Anton Alichanow, bekannt (die Region ist eine russische Enklave, d.h. sie hat keine gemeinsame Landgrenze mit dem Hauptgebiet des Landes, aber Zugang zum Meer).

Die Liste der Waren, deren Transit aus dem Hoheitsgebiet Russlands in das Hoheitsgebiet seiner Exklave verboten ist, ist in der letzten Ausgabe der Verordnung des Rates der Europäischen Union ([Nr. 833/2014](#) „Über restriktive Maßnahmen im Zusammenhang mit den Handlungen Russlands zur Destabilisierung der Ukraine“) festgelegt. Sie enthält ein Verbot der Einfuhr, des Transfers oder der Beförderung von Erzeugnissen aus Eisen, Stahl und bestimmten anderen Metallen sowie von Kaviar, Alkohol, Düngemitteln, Holz und Holzprodukten, Glaswaren und Zement. Für Düngemittel wurden Kontingente festgelegt. Kohle wird ab dem 10. August, Erdöl ab dem 5. Dezember und Mineralölprodukte ab dem 5. Februar nächsten Jahres verboten. Artikel 3L dieser Verordnung verbietet russischen Transportunternehmen auch den Straßentransport von Gütern in die EU, mit Ausnahme von Gütern nach Kaliningrad, aber in dem Fall, dass

der Transport der Güter nicht durch andere Vorschriften verboten ist, erinnert Iwan Timofejew, Programmdirektor des Russischen Rates für Internationale Angelegenheiten. Seiner Meinung nach wird sich die litauische Regierung höchstwahrscheinlich auf die Artikel stützen, die die Beförderung von Eisen- und Stahlerzeugnissen sowie von Waren des Anhangs XXI (zu denen sowohl Düngemittel als auch Holzprodukte und Kaviar gehören) verbieten.

Litauen handelt im Einklang mit den von der Europäischen Kommission erhaltenen Erklärungen, sagte Außenminister Gabrielius Landsbergis. Insgesamt wurde der Landtransit zwischen dem Kaliningrader Gebiet und anderen Regionen Russlands nicht gestoppt und blockiert, der Transit von Passagieren und Gütern, die nicht unter die EU-Sanktionen fallen, geht weiter, sagte Lina Laurinaityte-Grigene, Vertreterin der litauischen Zollbehörde ([zitiert von Delfi](#)). Ihr zufolge geht es dabei um die Umsetzung von Maßnahmen aus dem vierten EU-Sanktionspaket. Litauen hat Züge durchgelassen, deren Dokumente vor der Entscheidung über das Transitverbot ausgestellt worden waren, erklärte Dmitri Lyskov, Leiter des Pressedienstes der Regionalregierung von Kaliningrad, gegenüber RBC.

Wie hoch der Anteil des Schienenverkehrs ist und ob es einen Ersatz gibt

Alichanow schätzte, dass der Transport von 40 bis 50 Prozent aller Güter, die Litauen auf der Schiene durchqueren, eingeschränkt wird. Er sagte auch, dass der Seeverkehr den Schienenverkehr ersetzen könnte. Für eine optimale Umverteilung der Warenströme werden nach vorläufigen Berechnungen sieben Schiffe benötigt, die auf der Ostsee zur Verfügung stehen und dazu herangezogen werden, zwei werden diese Woche in Betrieb gehen, die Reedereien sind bereit, Schiffe auf der Linie Ust-Luga – Baltiysk einzusetzen, sagte Lyskov.

„In den letzten Jahren wurden jährlich etwa 10 bis 15 Millionen Tonnen Fracht auf der Schiene befördert. Wir sind davon überzeugt, dass die Kapazität der Häfen der Region Kaliningrad es uns ermöglichen wird, diese Ladungen in vollem Umfang abzufertigen. Nach den vorliegenden Schätzungen beträgt die Umschlagskapazität der Hafenterminals etwa 45 Millionen Tonnen jährlich, und in den letzten Jahren betrug das Volumen der im regionalen Hafenkomples umgeschlagenen Güter nicht mehr als 14 Millionen Tonnen“, sagte der

stellvertretende Direktor der Gruppe für staatliche und regionale Ratings der Agentur AKRA Maxim Pershin gegenüber RBC. Seiner Einschätzung nach reichen die Hafenanlagen im Leningrader Gebiet auch aus, um den Güterumschlag aufrechtzuerhalten. *„Um den Güterverkehr auf der Schiene zu ersetzen, könnte es notwendig sein, die Zahl der Fähren zwischen den Regionen Kaliningrad und Leningrad zu erhöhen“*, räumte der Experte ein.

Welche Probleme der Region drohen

Nach Angaben der Regionalregierung ist die Situation bei Zement- und Metallkonstruktionen am heikelsten. *„Die Sanktionsliste enthält einzelne Positionen für Komponenten. Gleichzeitig sind nicht alle Zementmarken von den Sanktionen betroffen“*, stellte Dmitri Lyskov klar. Seiner Meinung nach ist das Transitverbot eine Unannehmlichkeit und ein Kostenfaktor, aber keine Frage des Überlebens oder des Verhungerns. *„Wir werden noch eine mögliche Schätzung des Preisanstiegs berechnen, es ist eine komplizierte Zahl, die mehr als nur die Logistik umfasst. Anders als der Schienenverkehr ist der Seeverkehr stark wetterabhängig (Zeitverzögerungen durch Stürme), was sich auf den Preis auswirken kann“*, erklärte Lyskov.

Im Jahr 2020 wurden fast 443.000 Tonnen verschiedener Zementsorten aus Russland in die Region Kaliningrad geliefert. Der Transport von Zement ist nicht sehr schwierig, er erfordert keine besonderen Hafenanlagen und kann auf dem Seeweg transportiert werden, erklärte Andrei Piskunov, Geschäftsführer der Ratingagentur NKR, gegenüber RBC. *„Im Moment könnte das den Bautätigkeiten schaden – die Unternehmen werden eine Pause einlegen, bis die Logistik neu geordnet ist“*, so der Experte. Das Gleiche gelte für Metallkonstruktionen, die auf dem Seeweg transportiert werden können, so Piskunov. Inwieweit sich die Waren für den Verbraucher verteuern können, hängt vom Umfang der Lieferungen ab.

Wie Moskau reagieren kann

Alichanow bezeichnete die Entscheidung Litauens als einen offen feindseligen Schritt, da sie Waren betreffe, die aus in andere Regionen Russlands von und nach Kaliningrad transportiert werden. Seiner Meinung nach kann Brüssel dieses Problem „elementar“ lösen: Im fünften Paket der EU-Sanktionen wurde eine Ausnahme für den Kaliningrad-Transit gemacht, die auf alle eingeführten Sanktionspakete ausgedehnt

werden muss. Bislang hat sich die Europäische Kommission nicht zu der Möglichkeit geäußert, die Liste der Ausnahmen auf das Kaliningrader Gebiet auszuweiten. „Die Situation in Kaliningrad hat keine Auswirkungen auf den Rest der Welt, aber der Rest der Welt ist von der Situation in der Ukraine betroffen“, [sagte](#) der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell auf die Frage, ob das Verbot des Transits nach Kaliningrad zu neuen Spannungen mit Russland führen würde.

Alichanows Position wurde in Moskau unterstützt. Der Pressesprecher des russischen Präsidenten, Dmitri Peskow, bezeichnete das Vorgehen der litauischen Regierung als beispiellos und rechtswidrig: „Das ist ein Verstoß gegen alles und jedes.“ Die litauische Geschäftsträgerin Virginia Umbrasene wurde ins russische Außenministerium vorgeladen und [darauf hingewiesen](#), dass „Russland sich das Recht vorbehält, zum Schutz seiner nationalen Interessen zu handeln, wenn der Gütertransit zwischen dem Kaliningrader Gebiet und dem Rest der Russischen Föderation über Litauen nicht in naher Zukunft vollständig wiederhergestellt wird“.

Nach dem Beginn der russischen Militäroperation in der Ukraine hat Litauen seinen Botschafter aus Moskau abberufen. In einer Erklärung des russischen Außenministeriums heißt es, die Maßnahmen von Vilnius stünden im Widerspruch zu dem [2002 mit der Europäischen Union geschlossenen Abkommen über den Transit zwischen dem Kaliningrader Gebiet und dem Rest der Russischen Föderation](#). Darin wird „die einzigartige Position des Kaliningrader Gebiets“ hervorgehoben, aber nicht gesagt, was zu tun ist, wenn Sanktionen verhängt werden.

Timofejew zufolge ist es unwahrscheinlich, dass Russland militärische Maßnahmen ergreift, aber die Entscheidung Litauens stellt eine ernsthafte Eskalation der Spannungen dar.

Gouverneur Alichanow schlug ein Transitverbot als wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahme vor. „Schauen wir auf die Landkarte und sehen wir uns an, wohin sie ihre Waren bringen, die in ihre Häfen geliefert werden. Wenn wir den Transit durch das Territorium der Russischen Föderation ausschließen, wird ihre Wettbewerbsfähigkeit nicht nur verringert, sondern schlichtweg zunichte gemacht“, sagte er in einer Sendung des Fernsehsenders Rossiya 24. Oleg Morozov, Mitglied der Staatsduma von der Partei „Einiges Russland“, schlug ein

Sanktionsverbot für alle litauischen Waren sowie die Aussetzung des Energieverkehrs aus Weißrussland vor.

Ende der Übersetzung

+++

Dieser Beitrag erschien zuerst am 22. Juni 2022 bei www.anti-spiegel.ru

+++

Wir danken dem Autor für das Recht zur Veröffentlichung des Beitrags.

+++

Bildquelle: [Michele Ursi](#)/ shutterstock